

Kreis Nordfriesland

Westküste aktuell

Das Wattenmeer als Gesamtkunstwerk

HUSUM/KIEL 2009 wurde das Wattenmeer als Weltnaturerbe von der Unesco, der Organisation für Erziehung, Wissenschaft und Kultur der Vereinten Nationen, anerkannt. Um das Gesamtkunstwerk „Weltnaturerbe Wattenmeer“ sichtbar zu machen, sind die Fotografen Martin Stock und Pieter de Vries unzählige Male über den gesamten Nationalpark von Den Helder in den Niederlanden bis nach Dänemark geflogen – daraus entstanden ist der 2015 erschienene Bildband „Wattenmeer“. Eine Auswahl von 24 großformatigen Bildern aus diesem Band ist ab 11. Januar zwei Wochen lang im Kieler Landeshaus zu sehen. Eröffnet wird die Ausstellung mit dem Titel „Unser Weltnaturerbe – grenzenlose Schönheit“ am Montag um 16 Uhr durch den Minister für Energie, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume, Robert Habeck.



Friesen haben jetzt noch mehr Zukunft

BREDSTEDT Hinter dem Nordfriisk Instituut liegt eine ereignisreiche Zeit. Die wissenschaftliche Einrichtung für die friesische Sprache, Geschichte und Kultur in Bredstedt feierte 2015 ihr 50-jähriges Bestehen – und freute sich am Ende über ein Geschenk der besonderen Art. Anfang Dezember wurde der neue Anbau eingeweiht. Das 1,2-Millionen-Euro-Objekt mit dem Namen „Nordfriisk Futuur“ bietet Flächen für Multimedia-Präsentationen, Veranstaltungen und das Archiv. Die neue Präsentation zur friesischen Sprache kann in der Süderstraße 30 montags bis freitags von 8.30 bis 12.30 Uhr und donnerstags zusätzlich von 13.30 bis 16 Uhr besichtigt werden. *hn*

Freie Bahn für Öko-Strom

Netz-Gesellschaft steckte zuletzt 33 Millionen Euro in den Ausbau von Nordfriesland – und investiert weiter

NORDFRIESLAND Das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) lässt grüßen: 33 Millionen Euro hat die Schleswig-Holstein Netz (SH Netz) in den vergangenen fünf Jahren investiert, damit in Nordfriesland regenerativer Strom besser aufgenommen werden kann. So hat die Aktiengesellschaft (AG) zum Beispiel die Trafo-Leistung in den Umspannwerken um rund 900 Megawatt erweitert. Diese Kapazität reicht laut Pressemitteilung aus, um 900 000 Haushalte, also etwa ganz Mecklenburg-Vorpommern, mit Strom zu versorgen. Hinzu kommt die Umstellung der Freileitung zwischen Niebüll und Lübke-Koog-West von 60 000 auf 110 000 Volt.

„Diese Maßnahmen erhöhen deutlich die Aufnahmekapazitäten für in Nordfriesland produzierte erneuerbare Energien“, heißt es dazu weiter. Da im nördlichsten Landkreis der Republik deutlich mehr Öko-Strom produziert als verbraucht wird, muss ein Großteil der Energie zunächst ins Hochspannungsnetz eingespeist und

anschließend über das Höchstspannungsnetz in südlichere Regionen transportiert werden.

Insgesamt sind der AG zufolge in den vergangenen sechs Jahren mehr als 20 Großprojekte realisiert worden. Diese schließen sowohl Um- und Neubaumaßnahmen in Umspannwerken von

„Das große Potenzial erneuerbarer Energie wollen wir zukünftig noch stärker nutzen.“

Matthias Boxberger
Vorstand SH Netz AG

SH Netz – wie zum Beispiel das neue Umspannwerk Lübke-Koog-West direkt am Anfang des Hindenburgdamms – als auch die Umstellung der Freileitung auf 110 000 Volt mit ein. Für Letztere wurden eigens zehn Strommasten von vier bis sechs Meter erhöht, um den erforderlichen Mindestabstand zwischen Leitern und Boden sicherzustellen. Um die Versorgung aufrechterhalten zu können, sind sämtliche Schritte im

laufenden Betrieb vollzogen worden. Die Insel Sylt wird weiterhin mit 60 000 Volt aus dem Umspannwerk Lübke-Koog-West, Föhr und Amrum mit 20 000 Volt aus dem Umspannwerk Toftum versorgt.

Den Boom regenerativer Energien unterstützt SH Netz mit dem Neu- und Ausbau von Umspannwerken, der Verlegung neuer Anschlusskabel für entsprechende Anlagen, der Verstärkung von Stromleitungen und Transformatoren sowie dem Bau von Übernahme-Stationen für Biogas ins Erdgasnetz. Allein im nördlichen Nordfriesland sollen in diesem Jahr weitere drei Millionen Euro im Zuge der Energiewende investiert werden, kündigt die AG an.

Rein räumlich konzentriert sich die erneuerbare Energie auf drei Kreise: Mit knapp 2100 Megawatt (MW) installierter Leistung liegt Nordfriesland dabei vorn, gefolgt von Dithmarschen mit 1750 MW und Schleswig-Flensburg (1140 MW). „Das große Potenzial erneuerbarer Energie im Norden wollen wir zukünftig noch stärker nutzen“,

sagt Matthias Boxberger, Vorstand SH Netz AG. „Dazu ist eine Doppelstrategie notwendig: Zum einen die enge Kopplung zwischen dem weiteren Ausbau der EEG-Anlagen und dem Stromnetz, damit der Abtransport des Stroms nicht zur Achillesferse der Energiewende in Schleswig-Holstein wird. Zum anderen geht es darum, den hier erzeugten ‚grünen‘ Strom vor Ort mehr zu nutzen, wie wir dies mit unserem Pellworm-Projekt schon heute erfolgreich testen und wie dies beispielsweise im Rahmen des Projektes ‚Neue Energiewende 4.0‘ beabsichtigt ist.“ *hn*

ZAHLEN UND FAKTEN

Die Schleswig-Holstein Netz AG betreibt in rund 1000 Gemeinden rund 50 000 Kilometer Hoch-, Mittel- und Niederspannungsnetze sowie 15 000 Kilometer Gas- und 7500 Kilometer Kommunikationsnetze. Die Mitarbeiter sind landesweit an 17 Standorten sowie in der zentralen Netzleitstelle in Rendsburg tätig. Anteilseigner sind rund 220 Kommunen sowie die Eon Hanse AG.

UELVEBÜLL Die Jugendgruppe des Automobilclubs Nordfriesland, ein Ortsclub des ADAC, steht unter neuer Führung. Nach 15 Jahren an der Spitze des ACNF-Nachwuchses gab Heidi Meves jetzt bei der jüngsten Hauptversammlung in Uelvelsbüll ihr Amt ab. Neue Leiterin ist Sabrina Ewald aus Mildstedt. Club-Chef Carsten Carstensen hatte es sich nicht nehmen lassen, der turnusmäßigen Veranstaltung im Norden von Eiderstedt beizuwohnen. „Du hast unsere Jugendgruppe mit zu dem entwickelt, was sie heute ist, denn du bist über die Grenzen des Landes hinaus über alle Maßen gut vernetzt – die Namen Meves und ACNF sind auch dadurch bundesweit bekannt und anerkannt!“ Mit diesen Worten bedankte sich der Vorsitzende aus Husum für das große Engagement der scheidenden Jugendgruppen-Leiterin, die selbst in einem kurzen Rückblick nicht nur das abgelaufene Jahr Revue passieren ließ, sondern auch noch mal einige Höhepunkte ihrer Amtszeit in Erinnerung rief. Da seien sehr viele schöne

Erlebnisse dabei gewesen, sagte Meves – wie etwa der Gewinn Deutscher ADAC-Meisterschaften, Norddeutscher ADAC-Meisterschaften und zahlreicher Landes- und Regionaltitel. Sehr viel Freude bereitet habe ihr neben den sportlichen Erfolgen aber



Stabübergabe: Heidi Meves (r.) mit Sabrina Ewald. ACNF

auch die Aufgabe als Jugendleiterin, die zum Beispiel die jährlichen Jugendfreizeiten immer wieder zu einem großartigen Erlebnis habe werden lassen. Sie schauedankbar und ein Stück weit auch stolz auf diese Zeit zurück, die ihr auch persönlich sehr viel gegeben habe. „Doch nun ist es an der Zeit, das Heft in jünge-

re Hände zu geben“, sagte Meves. Denn als Jugendleiterin müsse man vor Ort präsent sein, was sie – deren eigene Kinder der Gruppe ent- und inzwischen erwachsen sind – nicht mehr im erforderlichen Umfang leisten könne.

Mit Sabrina Ewald folgt erneut eine Jugendleiterin, deren beide Kinder selbst Mitglieder der Jugendgruppe sind. Die gelernte Einzelhandelskauffrau absolviert bereits im Frühjahr den obligatorischen Jugendleiter-Lehrgang. „Wie schon bei der Neuorganisation des Kart-Trainings zeigen wir auch hier Kontinuität in unserer Vereinsarbeit und bieten unseren jungen Mitgliedern eine solide Basis für ihr Hobby“, zeigte sich Carstensen überzeugt.

Auch die übrigen Wahlen waren reine Formsache: Neue Kassenwartin ist die Ostfelderin Tanja Harmel, zum neuen Jugendsprecher wurde Moritz Laube aus Schwesing bestimmt. Das Trainerteam – bestehend aus Björn Nissen, Löwenstedt, und Torben Rohde, Husum – wurde erwartungsgemäß einstimmig im Amt bestätigt. *hn*

Beschäftigung für Asylbewerber: Kleine Hürden – viele Möglichkeiten

BREDSTEDT/HUSUM Wie lange darf ein Asylsuchender als Praktikant beschäftigt werden? Könnte man Deutsch-Kurse in den Schulferien anbieten, damit Flüchtlinge in Ausbildung nicht an der Berufsschule scheitern? Es waren vielfältige Fragen, die 60 Teilnehmer bei einem Informationsabend im Grünen Zentrum in Bredstedt beschäftigten. Der Kreis und die Wirtschaftsförderungsgesellschaft (WFG) Nordfriesland hatten dazu unter dem Motto „Geflüchtete Menschen beschäftigen – wie sieht es in Nordfriesland aus?“ eingeladen. Eigentlich handelte es sich um das neunte Treffen des Arbeitskreises „Fachkräfte gewinnen“, doch aus aktuellem Anlass wurde daraus ein Info-Abend, zu dem neben Unternehmen auch Vertreter der Kommunen, Behörden und Ausbildungsstätten sowie ehrenamtliche Flücht-

lingsbetreuer eingeladen waren. „Flüchtlinge sind Fachkräfte von übermorgen“, sagte Lars Treptow vom Projekt „Ankommen – Perspektive Job“ des Kreises Nordfriesland, das als Teilprojekt des Netzwerks „Mehr Land in Sicht – Arbeit für Flüchtlinge in Schleswig-Holstein“ gegründet wurde, um Arbeit-

geber sowie Personen mit so genanntem nachrangigem Arbeitsmarktzugang zu beraten. Diese Bezeichnung hängt unter anderem mit der Vorrangprüfung zusammen: Wenn ein Flüchtling bei der Ausländerbehörde eine Arbeitserlaubnis beantragt, wird dabei geklärt, ob es für diese Stelle auch Bewerber mit

deutscher Staatsangehörigkeit oder Flüchtlinge mit bereits gesichertem Aufenthaltsstatus gibt. Außerdem dürfen die Arbeitsbedingungen nicht schlechter sein als für deutsche Arbeitnehmer. Sobald der Bewerber offiziell als Flüchtling anerkannt ist, entfallen diese Prüfungen.

Für die Frage, auf welche Fördermaßnahmen ein geflüchteter Mensch Anspruch hat, ist einerseits sein Aufenthaltsstatus und andererseits die Frage entscheidend, wie lange er sich bereits in Deutschland aufhält. Als erstes Dokument erhält man die Bescheinigung über die Meldung als Asylsuchender. Damit dürfen Flüchtlinge in der Regel nach drei Monaten eine Beschäftigung aufnehmen; zuständig ist dann die Agentur für Arbeit. Wird der Asylantrag zwar abgelehnt, der Aufenthalt in Deutschland aber geduldet, so bleibt die Arbeitsagentur zuständig;

wird dem Asylantrag stattgegeben, so ist der Betroffene offiziell als Flüchtling anerkannt und hat Anspruch auf Sozialleistungen des JobCenters, das beim Kreis und seinen Sozialzentren angesiedelt ist. Zu der Frage, welche Behörde zuständig ist, berät in Einzelfällen Lars Treptow. Er unterstützt Arbeitgeber, die geflüchtete Menschen beschäftigen wollen, auch dabei, ihre Stellen zu besetzen.

Während seines Vortrags sprang Susanne Bommarius von der Arbeitsagentur ihm bei, um von den Angeboten ihrer Behörde zu berichten. Diese kann zum Beispiel Flüchtlinge aus dem Iran, Irak, Syrien und Eritrea unbürokratisch in Deutsch-Kurse vermitteln, noch bevor ihr Aufenthaltsstatus geklärt ist.

Axel Scholz, Leiter des Fachbereichs Arbeit beim Kreis, stellte die Aufgaben seiner Behörde vor, zu der

die Sozialzentren Sylt, Föhr-Amrum, Niebüll, Leck, Breklum, Husum und Tönning gehören. Der Fachbereich Arbeit gewährt unter anderem Qualifizierungsmaßnahmen und Eingliederungshilfen. Peter Martensen, Integrationsbeauftragter des Kreises, berichtete unter anderem von den großen Herausforderungen, vor denen die Migrationssozialberatung des Kreises zurzeit stehe. „Trotzdem haben wir den Anspruch, jeden Asylbewerber, der hier untergebracht wird, persönlich kennenzulernen“, betonte er und dankte den mehr als 300 ehrenamtlichen Helfern, die sich täglich für die Schutz suchenden Menschen einsetzen: „Das sind mehr als in den Nachbarländern, wirklich herausragend. Ohne die Ehrenamtler könnten wir nicht arbeiten.“ *hn*

Kontakt zu Lars Treptow: lars.treptow@nordfriesland.de oder Telefon 04841/67159.



Das Interesse an dem Informationsabend in Bredstedt war groß. SINA CLORIUS